Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 42

Artikel: Das Abenteuer von Shoscombe Old Place [Teil 3]

Autor: Doyle, A. Conan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-460821

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Abenteuer von Shoscombe Old Place

EINE SHERLOCK HOLMES GESCHICHTE VON A. CONAN DOYLE

(Radbrud verboten)

So kam es, daß Holmes und ich uns an diesem prachtvollen Maiabend allein in einem Abteil 1. Klasse unterwegs nach der fleinen Haltestelle von "Shoscombe" be= fanden. Das Gepäcknet über uns war mit Angelruten, Safpeln und Körben angefüllt. Nachdem wir unseren Bestimmungsort erreicht hatten, brachte uns eine furze Wagenfahrt nach einem altertümlichen freundlichen Wirtshaus, wo uns ein sportbegeister= ter Gastwirt, Josiah Barnes, empfing. Daß

wir in seiner Gegend Fische fangen wollten, intereffierte ihn fehr, und er nahm eifrig an unserer Unterhaltung teil.

"Wie sieht's benn mit ber Chance für einen Secht im Hall See aus?" fragte Holmes.

Das Gesicht des Gastwirtes wurde ernst. "Nichts zu machen, mein Herr. Sie hätten gute Aussichten, in den Gee zu fliegen, ehe Sie einen Becht gefangen haben."

"Nanu, warum denn das?" Der See gehört Sir Robert, und er vermutet, daß jeder Fremde nur kommt, um herumzuspionieren. Wenn Gie beide ihm unbefannte Berren feinen Trainingsquartieren zu nahe kommen würden, wäre er hin= ter Ihnen her, wie der Teufel. Das ist gewiß. Sir Robert fragt nicht erst lange, ganz bestimmt nicht."

"Ich habe gehört, daß er ein Pferd für das Derby eintragen ließ."

"Ja, es ift ein gutes Fohlen. MII unfer Geld steht darauf für das Rennen und Gir Roberts Geld noch obendrein. Rebenbei

bemerkt" — er blickte uns gedankenvoll an - "ich nehme an, Sie selbst find keine Turfgänger."

"Nein, gewiß nicht. Nur zwei ausgear= beitete Großstädter, welche etwas gute Landluft arg nötig haben."

"Nun, dann sind Sie hier am rechten Ort. Davon haben wir in Gulle und Fülle. Aber denken Sie an das, was ich Ihnen von Sir Robert fagte. Er gehört zu den Menschen, die erst zuschlagen und dann spre= chen. Gehen Sie nicht in den Park."

"Bestimmt nicht, Mr. Barnes. Da werden wir uns nicht sehen lassen. Nebenbei bemerkt, das war ja ein wunderschöner Spaniel, der da im Hausflur wimmerte."

"Das will ich meinen! Das ift die echte Shoscombe-Zucht! Beffere gibt's in gang England nicht."

"Ich bin felbst ein Hundeliebhaber", sagte Holmes. "Wenn die Frage gestattet ift, was würde ein solcher preisgefrönter Hund fosten?"

Reisest BOPP?

Daauch mit Schweizer Kursbuch • Frs. 1.50

"Mehr als ich bezahlen könnte, mein Berr. Sir Robert felbst schenkte mir diesen. Darum muß ich ihn auch behalten. Man würde es sofort im Herrenhaus erfahren, wenn ich ihn verkaufen würde."

"Wir haben ein paar gute Karten in die Sand bekommen, Watson", sagte Holmes, nachdem der Wirt uns verlassen hatte. "Es ist kein leichtes Spiel, aber vielleicht werden wir in ein bis zwei Tagen sehen, wie der Hafe läuft. Nebenbei bemerkt, Sir Robert



Eine furze Bagenfahrt brachte uns nach einem altertumlichen, freundlichen Birtshaus.

ist noch in London, wie ich höre. Wir tonnen also vielleicht die geheiligte Domane heute Nacht besuchen, ohne uns der Gefahr eines Angriffs auszuseten. Da sind ein bis zwei Bunkte, die ich gern felbst untersucht hätte."

"Lak uns mal unfere Unhaltspunkte betrachten. Der Bruder besucht die bisher von ihm geliebte franke Schwester nicht mehr. Er verschenkt ihren Lieblingshund, ihren Sund, Batson! Sagt dir das nichts, Batson?"

"Nichts, als daß es mir des Bruders Groll zeigt."

"Mun, das mag zutreffen. Aber es gibt eine Alternative. Wir wollen mit unserer Betrachtung der Sachlage fortfahren, und zwar von der Zeit an, wo der Streit he= gann, wenn es sich überhaupt um einen Streit gehandelt hat. Die Dame bleibt in ihrem Zimmer, ändert ihre Gewohnheiten, wird nicht gesehen, ausgenommen, wenn sie mit ihrer Zofe spazieren fährt, sie macht nicht mehr bei den Ställen Salt, um ihr Lieblingspferd zu begrüßen und ergibt sich dem Trunke. So liegt der Fall, nicht wahr?"

"Abgesehen von den Vorgängen in der Gruft!"

"Das ist ein anderer Gedankengang. Es laufen da zwei Gedankengänge nebenein= ander, und ich bitte dich, dieselben nicht durcheinander zu bringen. Der erste, nennen wir ihn "A", der Lady Beatrice be= trifft, hat einen unbestimmten üblen Beigeschmack, nicht wahr?"

"Ich kann da zu keiner Schluffolgerung gelangen."

"But, dann lag uns den Gedankengang verfolgen, der mit Gir Roberts Berson zu=

fammenhängt und den wir "B" taufen wollen. Der Mann benutt alle Mittel, um das Derbh zu gewinnen. Er ift in den Klauen der Geldverleiher, und bei ihm kann jeden Augenblick gepfändet, und feine Rennställe können von den Gläubigern mit Beschlag belegt werden. Er ist ein fühner verwegener Mensch. Er lebt bon dem Einkommen feiner Schwester. Seine Schwester ist sein williges Werkzeug. Das sind Tatsachen, an denen wir nicht vorbeikommen, nicht wahr?"

"Aber die Gruft?"

"Ja, die Gruft! Nehmen wir einmal an, Watson — es ist zwar nur eine haarsträubende Vermutung, eine Argumentations-Spothefe - daß Gir Robert feine Schwester ermordet

"Nein, lieber Holmes, das scheidet aus."

"Warum, Watson? Gir Robert ist zwar ein Mann aus ehrenhaftem Geschlecht. Aber man findet ab und zu eine Mas= frähe unter Adlern. Laß mal für den Augenblick diese Ber-

mutung gelten. Ehe er nicht zu Geld kommt, kann er nicht ins Ausland flieben, und dies Geld erhalt er nur, wenn ihm der Coup mit "Shoscombe Prince" glückt. Bis zum Derby muß er nicht allein den Leichnam seines Opfers verbergen, sondern er muß auch eine Verson finden, die an die Stelle feiner Schwefter tritt. Mit der Bofe als feiner Vertrauten würde das nicht unmöglich fein. Der Leichnam der Frau kann einstweilen in die Gruft, die so selten besucht wird, geschafft worden sein, und der Unmensch kann ihn nachts stüdweise im Ofen verbrannt und dabei solche Beweisstücke, wie wir schon eines gesehen haben, hinterlaffen haben. Was meinst du dazu, Watson?"

"Run ja, das ist alles möglich, wenn du deine erste haarstraubende Voraussetzung als erwiesen annimmst."

"Ich denke, wir werden morgen einmal ein kleines Experiment machen, Watson, damit etwas Licht in das Dunkel der Angelegenheit kommt."

Um anderen Vormittag gegen 11 Uhr machten wir uns zu einem Spaziergang auf den Weg, und Holmes erlangte die Erlaubnis, den schwarzen Spaniel mitzunehmen.

"Hier ift die Stelle," fagte er, als wir bei dem hohen Doppeltor des Parkes an= langten. "Gegen 12 Uhr, so erzählte mir Mr. Barnes, macht die alte Dame eine Ausfahrt, und der Wagen muß langfam fahren, während die Tore geöffnet werden. Wenn der Wagen durch das Tor fährt, und bebor er sich in Trab setzt, mußt du den Kutscher mit irgendeiner Frage aufhalten. Kümmere dich nicht um mich. Ich werde mich hinter dieser Stechpalme versteden und meine Beobachtungen machen."

Wir brauchten nicht lange zu warten, benn schon nach einer Biertelftunde näherte sich uns auf der langen Allee ein offener aelber Landauer mit zwei prachtvollen raffigen Grauschimmeln. Holmes kroch mit dem Hund hinter einen Busch. Ich stand gleichsgültig, meinen Spazierstock schwingend, auf dem Fahrweg. Ein Wächter fam gelaufen und öffnete das Parktor.

Der Wagen fuhr im Schritt, und fo fonnte ich mir die Insagen genau ansehen. Ein junges Mädchen mit frischer roter Ge= sichtsfarbe, flachsblondem Saar und heraus= fordernden Augen saß links. An ihrer rech= ten Seite befand sich eine ältere Person mit gefrümmtem Rücken. Sowohl ihr Besicht als auch ihre Schultern waren in Tücher gehüllt, so daß man glauben mußte. eine Kranke bor sich zu haben. Als die Pferde die Chauffee erreicht hatten, hielt ich meine Sand mit befehlender Gefte boch, und als der Kutscher die Zügel anzog, fragte ich, ob Sir Robert in Shoscombe Old Place an-

Im felben Augenblick trat Holmes aus seinem Berfted und lief den Spaniel frei. Mit luftigem Gebell ftürmte dieser vorwärts zum Wagen und sprang auf das Trittbrett. Im nächsten Augenblick verwandelte sich sein Freudengebell in ein Wutgeheul, und er schnappte nach dem schwarzen Rocksaum.

"Fahren Sie zu," schrie eine rauhe Stimme. Und der Kutscher peitschte die Pferde, und bald war der Wa= gen unferen Blicken entschwunden.

"So, Watson, der Beweis ist erbracht!" fagte Holmes, indem er den aufgeregten Hund wieder an die Leine nahm. "Der Spaniel dachte, es wäre feine Herrin, und er fand, daß es ein Fremder war. Hunde irren sich nicht."

"Aber — das war doch die Stimme eines

Mannes", rief ich. "Natürlich! Wir ha= ben einen weiteren Trumpf in der Hand, Watson, aber tropdem müssen wir vorsichtig zu Werke gehen."



Du mußt den Rutscher mit irgend einer Frage aufhalten.

Mein Gefährte schien für diefen Tag feine weiteren Plane zu haben, und wir holten deshalb unser Angelgerät, um im Mühlbach nach Forellen zu fischen. Die Fische bissen gut, und so hatten wir bald eine schöne Bor= tion für unser Nachtmahl gefangen. Erst nach dem Essen zeigte Holmes neuen Unternehmungsdrang. Wieder befanden wir uns, wie am Morgen, auf der Landstraße, welche uns zu dem Parktor führte. Dort erwartete uns eine hohe dunkle Gestalt, welche sich als unsere Londoner Bekanntschaft, Mr. John Mason, der Trainer, entpuppte.

"Buten Abend, meine Herren", fagte er. "Ich erhielt Ihre Zeilen, Mr. Holmes. Sir Robert ist noch nicht zurückgekehrt, aber, wie ich höre, wird er heute abend erwartet."

"Wie weit ift die Gruft vom Sause ent= fernt?" fragte Holmes.

"Ungefähr 500 Meter."

"Dann brauchen wir wohl nicht zu befürchten, daß er uns überrascht?"

"Dem kann ich mich nicht aussetzen, Mr. Holmes. Sowie er ankommt, wird er mich zu sprechen wünschen, um zu erfahren, wie es mit der "Shoscombe Prince" fteht.

"Das leuchtet mir ein, aber dann müssen wir eben ohne Sie arbeiten, Mr. Mason. Beigen Sie uns die Gruft, und dann konnen Sie wieder geben." (Fortsetzung folgt.)

HOTEL METROPOLE-MONOPOLE BASEL

Das komfortable Hotel * Fliessendes Wasser und Telephon in allen Zimmern * Garage * Restaurant * Tea-Room * Conditorei * Konzert-Bierhalle Ausschank in- und ausländischer Biere * Telephon S 3674 N. A. MISLIN, Direktor.



Handharmonikas aller Systeme Bestandteile Reparaturen Selbst-Erlern-Schule Fr.1.50 Verlangen Sie Gratiskatalog Musikhaus Blattner, Olten



Aygienische — Artikel
Glyzerinspritzen, Frauenduschen,
Leib- und Umstandsbinden, Irrigatoren, Suspensoiren sowie alle
Sanitäts- und Gummiwaren.
Illustr. Preisliste gratis.
E. KAUFMANN, Zürich
Sanitätsgeschäft, Kasernenstr 11.

3ehntaufende erfreuen sich am "Nebelfpalter"







Schiffsbillette nach allen Weltteilen und für alle Linien

